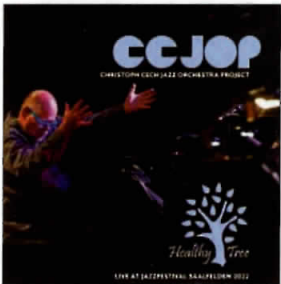


Still Alive And Well

Jazz with Orchestra

Dass die Zeiten für Big Bands und Orchester nicht einfach sind, sollte klar sein, deshalb aber die Auflösung des RSO – also eines der wichtigsten klassischen Orchester in Österreich auch nur anzudeuten, ist Perversion pur.

Seit geraumer Zeit sinkende Gageneinnahmen, Musikerinnen und Musiker, die lukrativere Angebote in kleineren Bands bevorzugen (sofern überhaupt vorhanden), gestiegene Preise bei Reisen und Nächtigungen, die Terminfindung für gemeinsames Proben und dann noch eine Pandemie, die eine Zusammenkunft von mehr als 8 Personen sowieso unmöglich machte, vereinfachten die Situation nicht. All diesen Umständen zum Trotz erblicken immer mehr Jazz-Einspielungen in großer Besetzung in Form von Tonträgern die Welt. Somit steht fest, dass zumindest die Lust am Musizieren innerhalb von Orchestern nicht verloren gegangen, ja vielleicht auf Grund der Pandemie sogar gestiegen ist. Die großen Ensembles beweisen damit einen viel längeren Atem als vermutet und teilweise entstehen soeben neue Jazz-Orchester, denen man ein langes Bestehen wünschen würde. Besonders erfreulich ist die Szenerie in heimischen, österreichischen Landen, denn in Österreich tummeln sich mehr als ein Dutzend hervorragende Big Bands und Jazz-Orchester, sie hier alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Zu diesen gehört auch das:

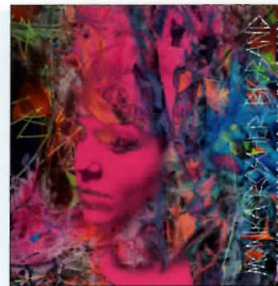


CCJOP das soeben seine neue CD mit dem Titel „Healthy Tree“ herausgebracht hat. Das von Komponist, Arrangeur, Orchesterleiter, Pianist und Organisator in Personalunion initiierte Project, das mit „Titan“, „Blue“ und „Metrix“ bereits drei hervorragende Tonträger herausgebracht hat, begeisterte mit seinem Boogie, Jazz-rock und funky Swing das Publikum beim Jazzfestival in Saalfelden 2022 mit modernem Jazz-Orchester Sound und hervorragenden Solistinnen und Solisten. Christoph Cech hat die famose Gabe, das Beste aus den beteiligten Musikerinnen und Musikern ans Licht zu fördern, dabei laufen die Tunes wohlstrukturiert nie ins Chaos, obwohl rhythmisch, als auch harmonisch durchaus herausfordernd zu bewältigen. Das macht vom Anfang bis zum Ende großen Spaß, den Zuhörerinnen und Zuhörern, aber auch den Musikerinnen und Musikern selbst.

Erfreulicher Weise finden sich bei den neuen Einspielungen immer mehr Frauen in der Position der Leiterinnen, so wird das **Fuchsthone Orchestra** von der 1963 in München geborenen Saxophonistin und Bassklarinettistin Christina Fuchs gemeinsam mit der 1966 in Köln geborenen Caroline Thon (Saxophon) geführt. Sie legen mit „Structures & Beauty“ gleich eine Doppel CD vor. Hier verschwimmen oft die Grenzen zwischen zeitgenössischer Klassik, Jazz und Elektronik, dabei wirkt mit Filipa Gojo zusätzlich noch eine der interessantesten Stimmen der Gegenwart mit. Hier wandelt sich der Sound tatsächlich mit Vehemenz in verschiedenste Richtungen, und man wird immer wieder von den Drehungen und Wendungen überrascht.

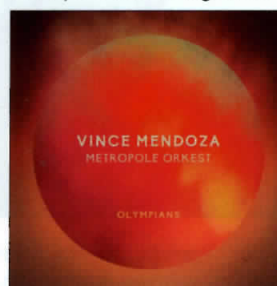


Bei **Monika Roscher** ist man den Stilmix aus Indie, Punk, Jazz und Rock bereits gewohnt und auch bei „Witchy Activities And Maple Deaths“ folgt die Gitarristin diesem, lässt im Avant Pop Song



eine Posaune solieren, obwohl sich der Song an sich wie eine Elektro Punk Hymne anhört. Die Single „Queen Of Spades“ fasziniert mit fast lieblicher Melodie vor Staccato Gebläse und perlenden Jazzklavier Sprengeln. Zwischendurch gerät man sogar in die Nähe von Balkanika, in einer Art Unberechenbarkeit, die fasziniert. Viel breiter kann man sich musikalisch kaum mehr aufstellen, das ist schon auch ein wenig irre, wenn gleich auch irre gut.

Ganz Gegenteiliges liefert **Scott Dunn** mit dem **Royal Philharmonic Orchestra** bei „I Watch You Sleep“ ab. Da bleibt zu hoffen, dass mit den Schlafenden nicht die Zuhörerinnen und Zuhörer der CD gemeint sind. Die Titelnummer, gesungen und gehaucht von Claire Martin und der Himmel voller Geigen im Background könnten bei Müdigkeit schon einen Sekundenschlaf auslösen (also bitte nicht bei Autofahrten verwenden). „Autumn in New York“, „It's Only A Papermoon“, „It Was Written In The Stars“ folgen dann auch weiter der Balladen Stilistik. Also bitte diese CD erst an kälteren Abenden, vor dem Kamin sitzend, zum Einsatz bringen (aber die Nächte werden jetzt doch schon wärmer und kürzer). Aber wer für den kommenden Winter gerüstet sein will, kann jetzt schon zugreifen.



Weiters gibt es eine neue Veröffentlichung des **Metropole Orkest** unter der Leitung von **Vince Mendoza**. Der 1961 in Norwalk (Connecticut) geborene Musiker wurde vor allem durch seine Zusammenarbeit mit der WDR Big Band bekannt. Mendoza hat keine Berührungspunkte zu Pop und noch weniger zu Filmmusik, einige seiner Arrangements geraten dieser auch verdächtig nahe. Mendozas Arbeiten sind bei Musikerinnen und Musikern allseits sehr geschätzt. Die Zusammenarbeit mit dem niederländischen Metropole Orkest begann bereits 1995 und bot immer wieder schöne Momente mit Vokalistinnen und Vokalisten. Auch bei „Olympians“ sind mit Dianne Reeves, Cecile McLorin Salvant zwei Sängerinnen dabei, und mit Chris Potter, David Binney und Alex Acuna sind die Instrumentalgäste auch nicht schlecht besetzt, doch ich kann mich immer noch nicht mit den Arrangements, die bei Musikerinnen und Musikern einen hohen Stellenwert haben, anfreunden.

Wie diese kurze Zusammenfassung einiger Neuerscheinungen zeigt, steht der orchestrale Jazz wieder hoch im Kurs, und die stilistische Bandbreite desselben wächst stetig, das ist sowohl überraschend als auch erfreulich, ebenso wie die permanent steigende Anzahl an Orchesterleiterinnen und Big Band Leaderinnen, die mit ihren Kompositionen und musikalischen Ideen oft mutiger agieren als ihre männlichen Kollegen, nur weiter so...

Christian Bakonyi